

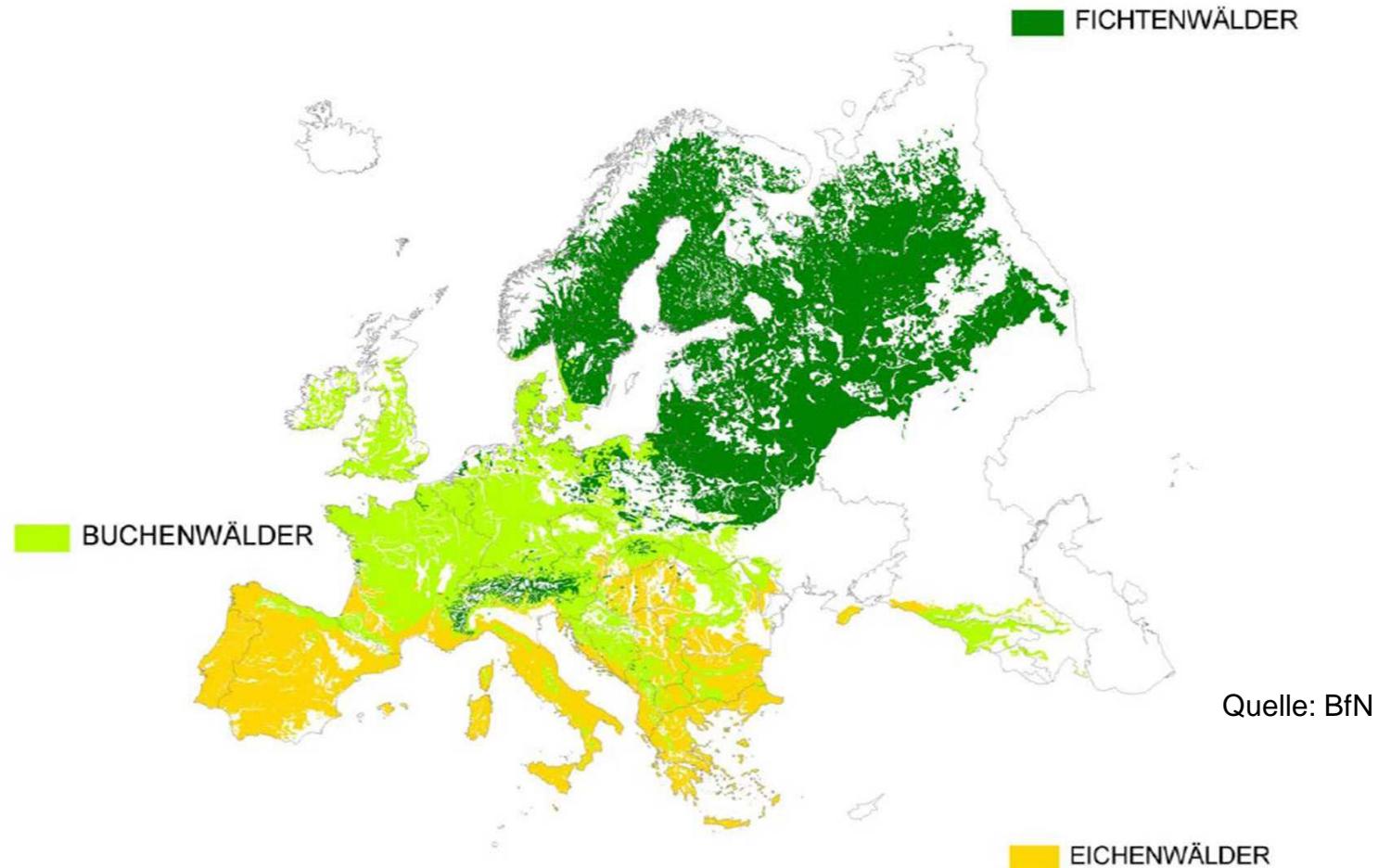
Nadelholz im deutschen Wald aus Sicht des Naturschutzes



Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender BUND
Tagung „Sicherung der Rohholzversorgung 2.0“
Göttingen, 16. April 2015

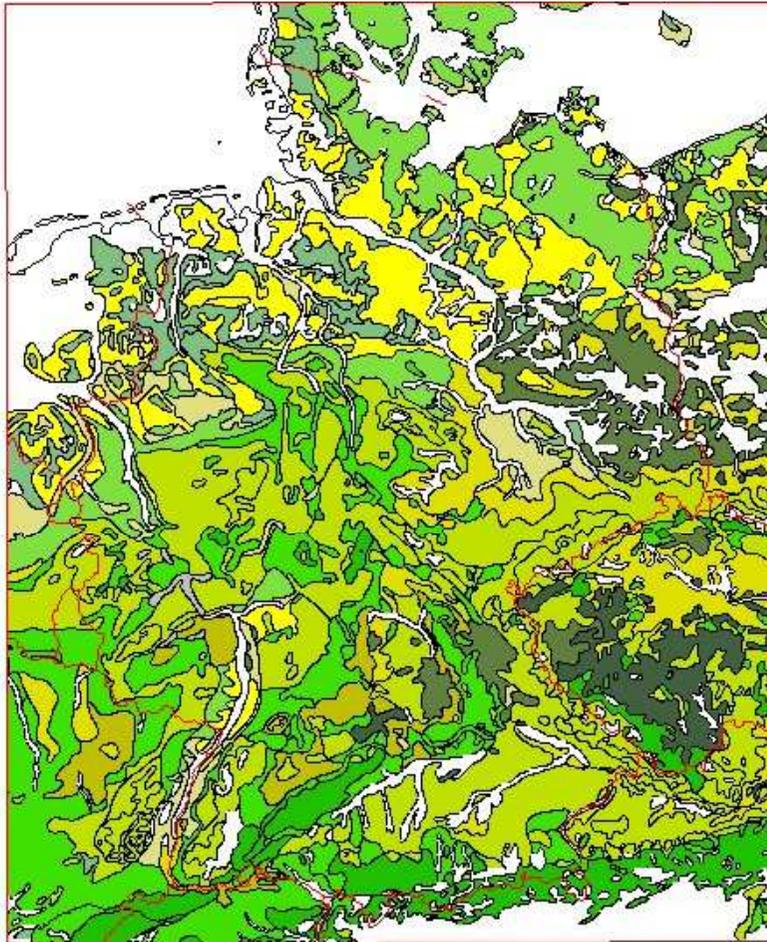
Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Deutschland ist Buchenland

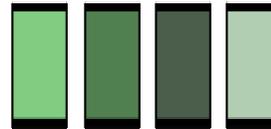


Deutschland trägt mit einem Viertel des natürlichen Verbreitungsgebietes eine besondere Verantwortung für den Erhalt der Rotbuche.

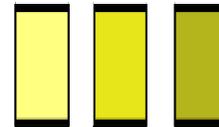
Potentielle natürliche Vegetation: Laubwälder



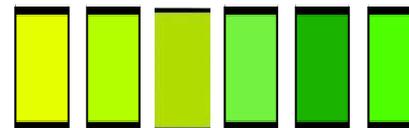
Quelle: BfN, www.floraweb.de



Eichenmischwälder



Eichenhainbuchenwälder

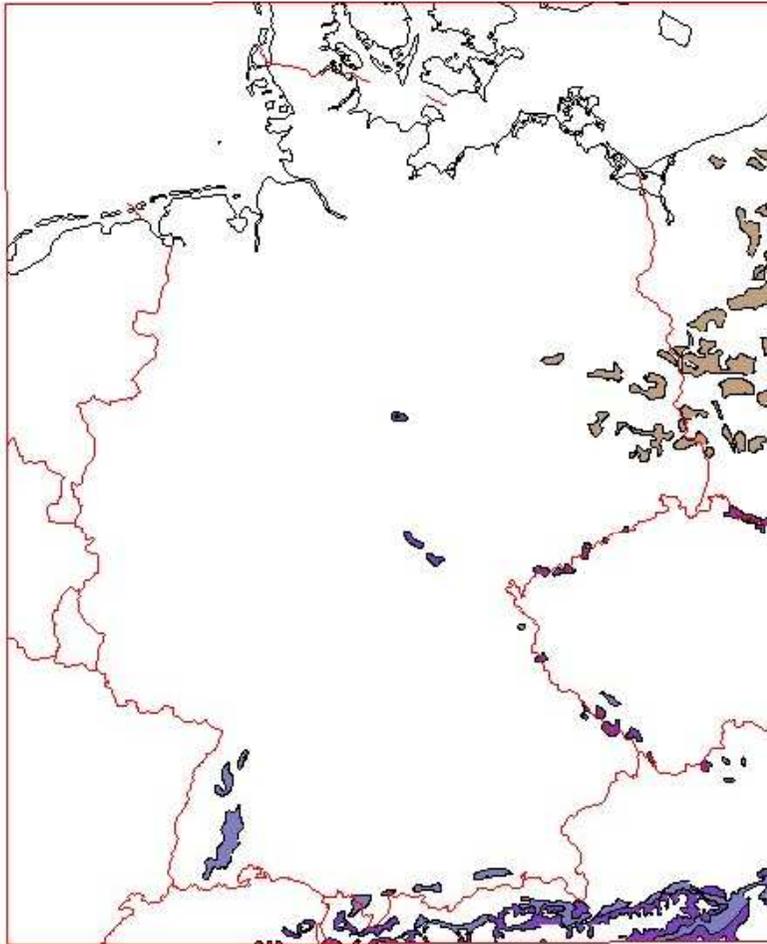


Buchen- und Buchenmischwälder

Die deutschen Wälder bestünden von Natur aus zu über 83 % aus Laubmischwäldern, mit den Hauptbaumarten Rotbuche, Eiche und Hainbuche.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Potentielle natürliche Vegetation: Nadelwälder



Quelle: BfN, www.floraweb.de

-  Kiefernwälder im ostmittel-europäischen Tiefland
-  Fichten-Tannen-Wälder des Schwarzwaldes und der Alpen
-  Fichtenwälder der Mittelgebirge und der Alpen

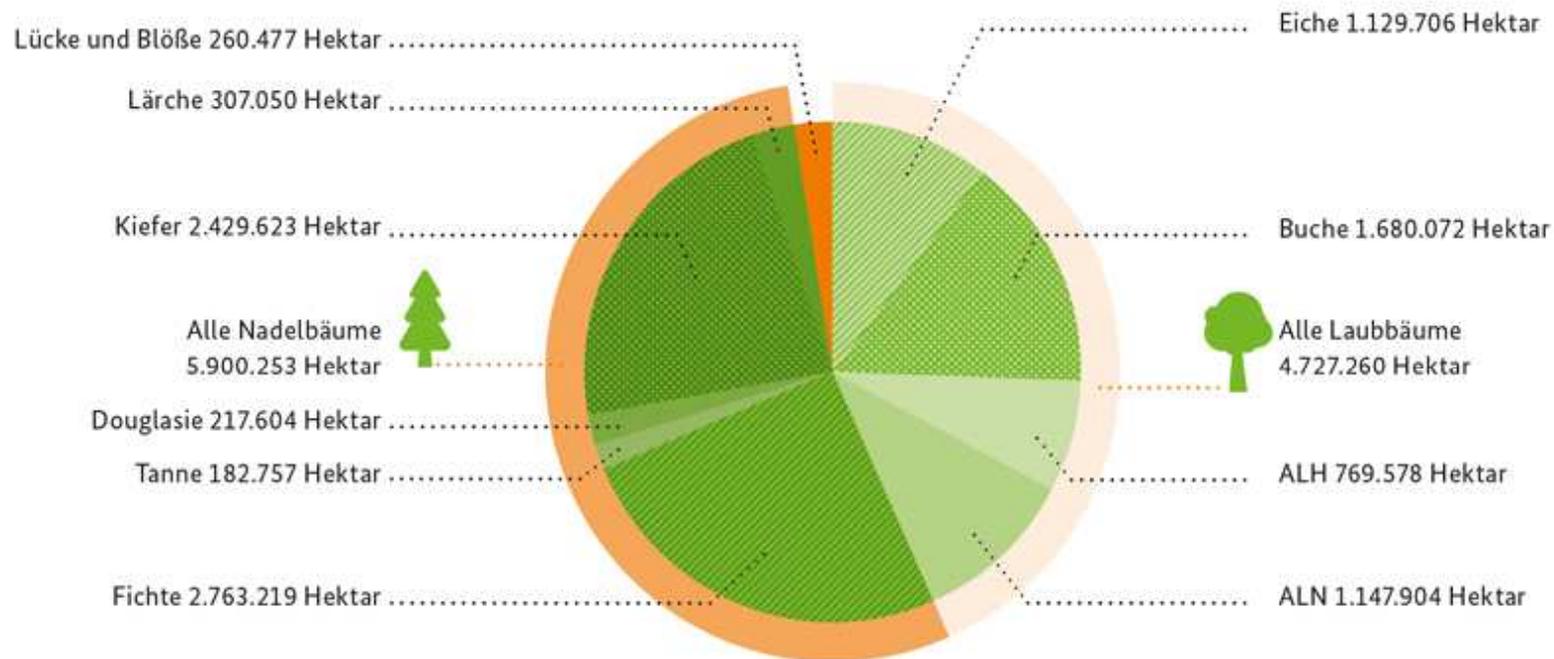
Nadelwälder aus Kiefer, Fichte und Tanne kämen von Natur aus in Deutschland nur auf ca. 3 % der Fläche vor. Letztere vor allem in höheren Lagen.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Derzeitige Baumartenverteilung: sehr viel Nadelholz



Fläche der Baumartengruppen



Basis: Holzboden 10.887.990 Hektar, rechnerischer Reinbestand

Quelle: BWI3, 2012

Die derzeitige Baumartenverteilung steht im scharfen Gegensatz zur potentiellen natürlichen Vegetation: 54 % statt 3 % Nadelholzbäume.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Nadelholzforste: massiver Verlust der Biodiversität



Nadelholzreinbestände reduzieren massiv die standortheimische biologische Vielfalt und sind durch den Verlust natürlicher Selbstregulation besonders krisenanfällig und risikobehaftet.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Fichte hier, Buche in Finnland, Mahagoni in Alaska?



Die für Deutschland typische biologische Vielfalt der Laubmischwälder kann nur hier erhalten werden. Danach sollte sich die hiesige Forst- und Holzwirtschaft richten und einstellen.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Klimawandel: Instabile Nadelholz-Monokulturen



Der große Anteil nicht standortheimischer Nadelbäume in Deutschland, vor allem Fichte, verringert die Leistungsfähigkeit der Wälder und wird zunehmend zu einer CO₂-Quelle.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Nadelbaumarten im Klimawandel



Bei den Nadelbaumarten kann die Weißtanne die Fichte in vielen Gebieten ersetzen. Die Kiefer ist nur eingeschränkt klimastabil.

Für den Anbau von nicht-heimischen Baumarten wie Douglasie oder Küstentanne besteht dagegen ein erhebliches, auch ökologisches Risiko.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Douglasie: nicht-heimische Art mit Risikopotential



Die Douglasie bietet als eingeführte Baumart vielen heimischen Arten keinen Lebensraum. Auch ihre Anfälligkeit für Pilzerkrankungen und Trockenheit ist ein Risiko. Die Tanne ist als heimische Art und mit ihren tiefen Wurzeln geeigneter.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Standortheimische Laubbaumarten klimastabil



Viele heimische Laubbaumarten können auch bei steigenden Temperaturen stabile Wälder bilden. Mit geeigneten Waldbauverfahren lässt sich die standortheimische Baumartenvielfalt bewahren.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Ohne Waldumbau drohen riesige Kahlfleichen



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Waldumbau erfordert Anpassung der Wildbestände



Waldumbau und Naturverjüngung sind vielerorts durch Schalenwildverbiss massiv beeinträchtigt. Im Bild eine erfolgreiche Naturverjüngung der Tanne durch angepasstes Jagdkonzept.

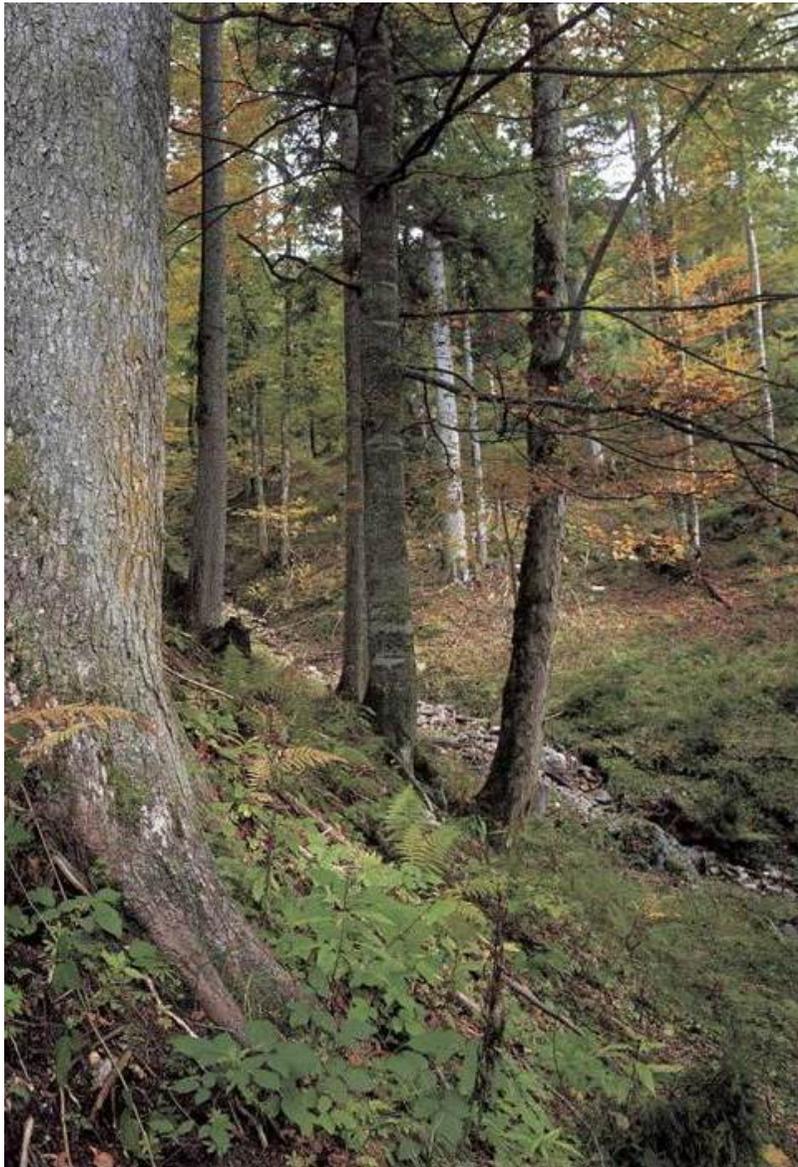
Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Nadelholz: Empfehlungen aus Naturschutzsicht I



- Der Waldumbau ist dringend geboten, mit dem Ziel naturnahe und stabile Wälder, durch Annäherung an die potentielle natürliche Vegetation und, wo immer möglich Naturverjüngung, ansonsten durch Pflanzung heimischer Baumarten, vor allem Buche.
- Jagdkonzepte müssen so entwickelt werden, dass sie den Waldumbau nicht behindern und alle heimischen Baumarten wie Tanne, Eiche oder Edellaubhölzer aufwachsen können.

Nadelholz: Empfehlungen aus Naturschutzsicht II



- Die Weißtanne fördern, vor allem im Bergwald
- Nadelhölzer nicht in Monokultur, sondern gruppenweise oder in Beimischung anbauen
- Keine Einbringung und keine finanzielle Förderung von nicht-standortheimischen Baumarten wie der Douglasie oder Küstentanne.

Nadelholz: Empfehlungen aus Naturschutzsicht III



- Die deutsche Forst- und Holzwirtschaft sollten ihre natürliche Kernkompetenz im heimischen Laubholzbereich ausbauen und als Wettbewerbsvorteil nutzen.
- Forschung und Wirtschaft sollten das Potential für Laubholz (Konstruktions-, Bauholz, Außenbereich) weiter entwickeln und nachhaltig nutzen.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Fazit



Die Gesellschaft muss sich im eigenen Interesse nach dem richten, was unsere Wälder nachhaltig leisten können, nicht umgekehrt.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland